

# Was für Bahnen und Busse spricht

Grüner Verkehrspolitiker Ralph Saxe präsentiert Positionspapier für einen attraktiveren ÖPNV

VON FRAUKE FISCHER

**Bremen.** Bereits jetzt nutzt jeder Bremer statistisch gesehen 188-mal im Jahr Bus und Bahn. 14 Prozent aller Fahrten in der Stadt werden jährlich mit diesen Verkehrsmitteln bewältigt. Geht es nach der grünen Bürgerschaftsfraktion, sollte Bremen die Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs weiter steigern, um den Verkehr in der Stadt noch bequemer, stressärmer, leiser und umweltfreundlicher zu machen. Der grüne Verkehrspolitiker Ralph Saxe hat gestern in einem Positionspapier vorgestellt, welche Maßnahmen er dazu für geeignet hält.

Busse und Bahnen in Bremen hätten jährlich 103 Millionen Fahrgäste, sagt Saxe. Das sei hervorragend. Aber was gut ist, kann immer noch besser werden. Mehr und barrierefreie Haltestellen an den Strecken, der Ausbau von Park & Ride vor allem an deren Endpunkten sowie eine Mobilitätsberatung für Neubürger gehören deshalb zu den Maßnahmen, die sich nach Ansicht des grünen Bürgerschaftsabgeordneten umsetzen ließen. Und zwar zügiger und kostengünstiger als andere Ideen, die Saxe in einem Zehn-Punkte-Papier zusammengetragen hat. Der Ausbau des Straßennetzes, beispielsweise die Verlängerung der Linien 1 und 8, gehört dort zu den

langfristigeren und teureren Ideen. Dafür, so Saxe, sei es notwendig, dass das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) verlängert werde. Bislang gilt das Programm, das Gemeinden zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse Zuschüsse aus Bundesmitteln ermöglicht, bis 2019. Die Grünen-Fraktion möchte eine Fortschreibung bis 2030. Saxe kündigt an: „Eine entsprechende Bundesratsinitiative werden wir unterstützen.“

Die Vorteile von Straßenbahnen gegenüber Bussen liegen für den Verkehrspolitiker auf der Hand. Die Förderung mit Bundesmitteln mache sie wirtschaftlich. Zudem verwende die Bremer Straßenbahn AG (BSAG) nur Strom aus regenerativen Energien; die Bahnen seien damit CO<sub>2</sub>-neutral. „Straßenbahnen sind gut fürs Klima“, betont Saxe. So ersetze eine Bahn 80 Autos, in denen im Berufsverkehr durchschnittlich 1,2 Personen unterwegs sind.

Aus Sicht der Grünen spricht noch etwas für weitere Verbesserungen im ÖPNV: In einer Gesellschaft mit immer mehr älteren Menschen, die mobil bleiben wollen, habe der ÖPNV auch eine wichtige Teilhabe-

Funktion. Das barrierefreie Ein- und Aussteigen sowie mehr Haltestellen auch und vor allem an S-Bahn-Strecken mit dort kürzeren Taktzeiten trügen dazu bei, den ÖPNV noch attraktiver zu machen.

Zudem soll der Wechsel zwischen Verkehrsmitteln weiter erleichtert werden. So stellen sich die Grünen vor, dass ein Mobilpunkt beispielsweise nicht nur Car-Sharing-Station ist, sondern auch Fahrräder und Pedelecs dort stationiert werden. Aus Saxes Sicht rechnet sich auch der Austausch der Diesel- gegen Elektrobusse. Noch kosteten Letztere etwa 400.000 Euro pro Stück, Dieselbusse dagegen nur etwa 220.000 Euro. Doch die Nachfrage werde die Preise senken, prophezeit Saxe. Und man müsse dagegen rechnen, dass die BSAG derzeit etwa acht Millionen Liter Diesel pro Jahr kaufe.

Mit dem Koalitionspartner SPD sind die Grünen in diesen Positionen offenbar weitgehend einig. Auch die SPD befürwortet den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs. Der Umstieg vom Auto auf Bus und Bahn oder das Fahrrad gehört zu den erklärten Zielen der SPD-Bürgerschaftsfraktion.



Ralph Saxe.

FOTO: FRANK KOCH